



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullugen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

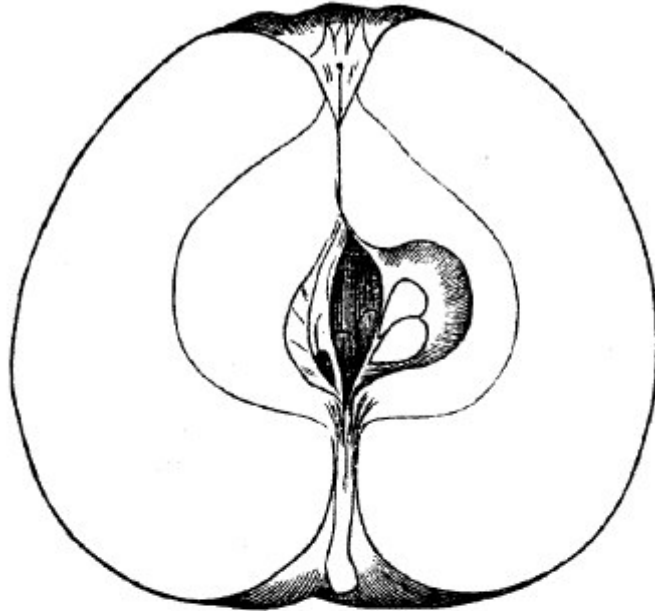
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Winter Carthäuser. *††, B. 2.

Heimath und Vorkommen: Ist eine in Deutschland schon etwas verbreitete und auch sehr schätzbare Frucht, die recht häufigen Anbau verdient. Diel bemerkt, daß Äpfel unter dem Namen Carthäuser (die etwa sämmtlich aus einem Carthäuser Kloster abstammen mögen), in Hessen, besonders in der Wetterau und auch am Rheine in seiner Gegend sehr verbreitet seien, unter denen doch, wie man wenigstens abnehmen darf, auch der Obige sich finden wird, obgleich er es ausdrücklich nicht sagt, indem er in den ersten Heften seines Systems noch nicht bemerkt, woher er eine Frucht nahm. Auch Dittrich sagt, daß der Obige in Thüringen als Carthäuser-Reinette sehr verbreitet sei. Allgemeiner gebaut, wie er es verdient, ist er indeß längst noch nicht. Diel sagt von ihm im Cataloge, wo er ein Sternchen beisetzt: daß die Frucht zu jedem Gebrauche sehr schätzbare sei und allgemeine Anpflanzung verdiene. — Mein Reis erhielt ich direkt von Diel, und stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung ganz überein.

Literatur und Synonyme: Diel II, S. 31, Gelber Winter Carthäuser. Da in pomol. Werken bis jetzt nur noch ein Grüner Sommer Carthäuser und Langer Carthäuser bekannt sind, würden die Beiworte Gelber und Grüner in diesen Benennungen wegfallen können. Dittrich I, S. 176, nach Diel: Christ's Hnd., B. B., S. 33, Gelber Winter Carthäuser, bei welcher Frucht er sich ausdrücklich auf Diel bezieht, auch Diel's Beschreibung wörtlich wieder giebt, und neben ihm noch den Langer Carthäuser hat. Kommt sonst nur noch bei Dohrnahl im Führer Nr. 159 vor. Wenn er eben daselbst in Klammern hinzusetzt: = Pariser Rambourreinette? so zeigt er, daß er den Obigen oder beide Früchte gar nicht gekannt hat.

Gestalt: hat oft ein etwas kugelförmiges Ansehen, nimmt aber nicht nur nach dem Kelche etwas stärker ab, sondern neigt auch meistens zum Hochaussehenden oder ist wirklich hochaussehend. Die Dimensionen guter Früchte gibt Diel zu 3 bis $3\frac{1}{2}$ " Breite und $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ " Höhe an; manchmal seien Höhe und Breite wenig verschieden. Meine hier erbauten Früchte erlangten diese Größe bisher nicht ganz. Der Bauch sitzt bald ziemlich in der Mitte, bald auch und namentlich bei den flacher gebauten Exemplaren etwas mehr nach dem Stiele hin und wölbt die Frucht sich nach dem Stiele zugerundet und stumpft sich stark ab. Nach dem Kelche nimmt sie allermeist bemerklich stärker ab und ist nur mäßig abgestumpft.

Kelch: geschlossen, klein, steht in etwas enger, nicht tiefer Sentung, die meistens mit 5 feinen Rippen umgeben ist, die auch breitkantig bis zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: an größeren Früchten kurz, ragt nicht oder nur wenig über die Stielwölbung hervor, ist nur an kleinen Exemplaren über 1" lang, und sitzt in ziemlich tiefer und enger, oft aber auch geräumiger, fein rostfarbiger Höhle.

Schale: glatt, mattglänzend, am Baume mit feinem Dufte belaufen. Die Grundfarbe ist vom Baume schön hellgrün und wird in der vollen Zeitigung goldgelb, wobei Diel bemerkt, was ich gegründet fand, daß die grüne Farbe nur flammenartig und stellenweise gelb wird, so daß in der Zeitigung im December oft noch grüne Stellen oder selbst ein Bandstreifen zurückbleiben, und namentlich um den Stiel ein flammenartiges Grün zu sehen ist. Stark besonnte Früchte sind fast zur Hälfte mit einem nicht schönen, etwas matten Roth leicht überlaufen, das selten Streifenartiges zeigt und häufig auch nur in einem nicht verbreiteten Anfluge besteht. Punkte finden sich sehr wenige; im Roth zeigen sie sich mehr, und sind daselbst oft fein dunkler roth umflossen. Anfluge von Roth, auch Rothflecken finden sich nicht selten und besonders um den Kelch. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist gelblich, anfangs gelblich weiß, fein, fest, saftvoll, von etwas alantartig oder fein quittenartig gewürztem, durch etwas ziemlich süße Säure gehobenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist mäßig groß, läuft in die Breite und ist in seinen Kammern unregelmäßig. Es ist nach Diel offen, wie ich es auch oft fand, doch war es an kleineren Exemplaren fast geschlossen; die ziemlich geräumigen Kammern sind glattwandig. Kerne, die kurz und dick sind, finden sich nach Diel wenige, oft keine, während ich diese doch etwas häufiger fand. Die Kelchröhre geht als Regel nur etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Dec. und hält sich bis zum Frühjahr.

Der Baum wächst stark und gesund, wird nach Diel groß, geht mit den Zweigen abstehend in die Luft, setzt viel Fruchtholz an, belaubt sich schön und trägt fast alljährlich doch nicht übervoll. Sommertriebe stark, nach Diel bräunlichroth, leicht silberhäutig, nach oben wollig, sehr wenig punktiert. Ich mußte sie näher als olive, besonnt mit etwas schmutzigem, stellenweise etwas gelblichem Braunroth meist nur leicht überlaufen, und nur wenig und zerstreut mit theils starken Punkten besetzt, auch nur wenig silberhäutig, bezeichnen. Blatt ziemlich groß, rundlich, grob und gerundet gezahnt. Akerblätter fehlen meist. Augen klein, sitzen auf flachen, sehr flach gerippten Trägern.

Oberdie d.